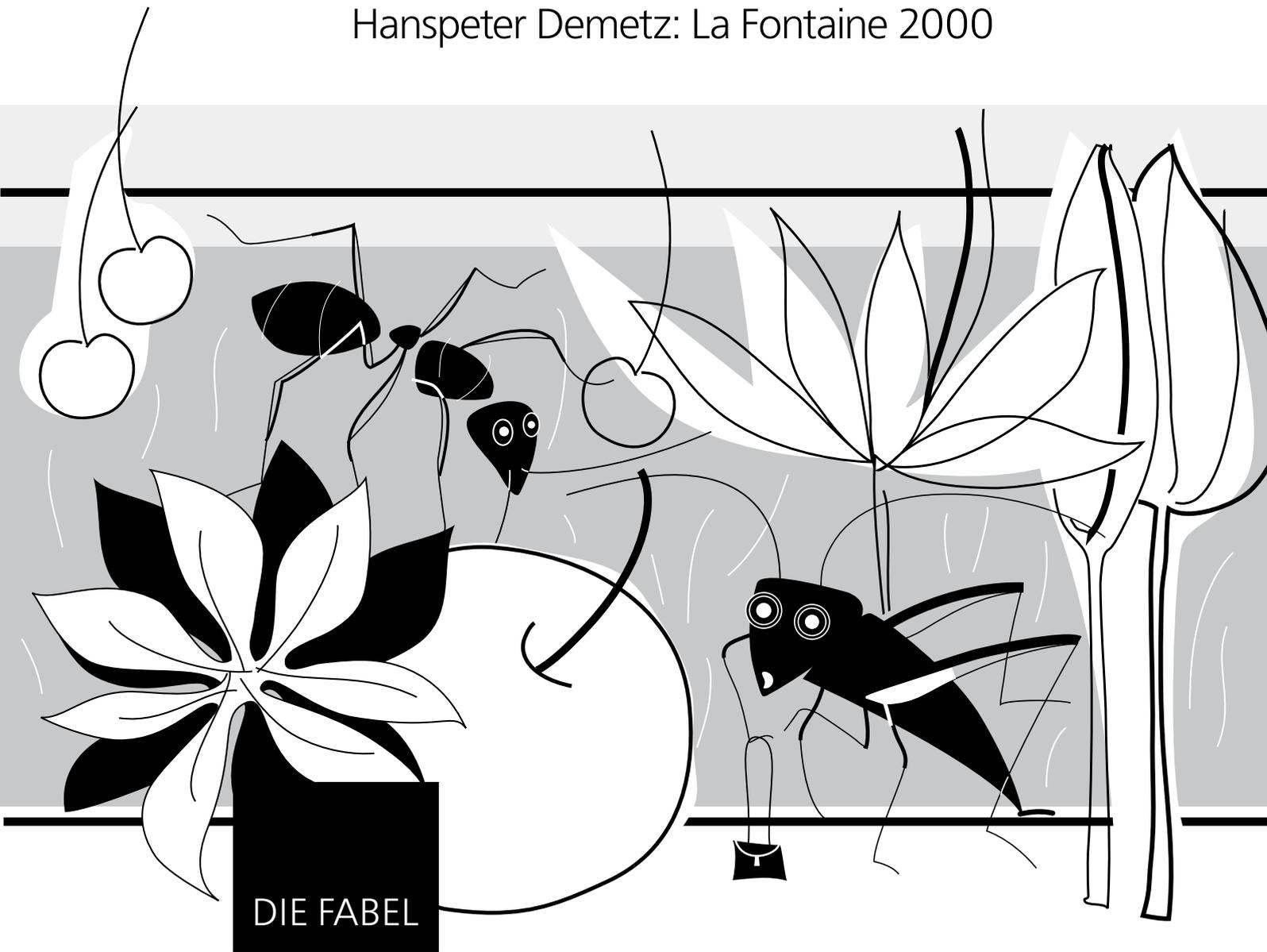


Brigitte Abram

Die Grille und die Ameise

La Fontaine: Die Grille und die Ameise

Hanspeter Demetz: La Fontaine 2000



Arbeitsblätter für den differenzierenden Unterricht

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsches Bildungsressort

Bereich Innovation und Beratung, Amba-Alagi-Straße 10, 39100 Bozen

Kompetenzzentrum – Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

2012

Alle Rechte vorbehalten

© Autonome Provinz Bozen – Deutsches Bildungsressort

Bereich Innovation und Beratung

Koordination: Inge Niederfriniger

Wissenschaftliche Begleitung: Gudrun Götz, Eveline Schwarz

Illustration und Layout: Galya Yaroslavtseva

DIE FABEL

Jean de la Fontaine „Die Grille und die Ameise“

Hanspeter Demetz „La Fontaine 2000“

Die Arbeitsblätter können direkt im Literaturunterricht im Biennium an Gymnasien und Fachoberschulen eingesetzt werden. An den Arbeitsblättern arbeiten die Schüler/innen eigenverantwortlich. Die Ergebnisse müssen fixiert werden und die Kontrolle bzw. (Selbst-) Korrektur kann durch Lösungsblätter, die beiliegen, erfolgen.

Die Arbeitsaufgaben entsprechen den jeweiligen Fähigkeiten und Kenntnissen der Schüler/innen und sollen den aktuellen Lernstoff sichern und das Gelernte überprüfen.

Trotz unterschiedlicher Sprachniveaus in einer Klasse mit Schülerinnen/Schülern mit Migrationshintergrund werden die Schüler/innen zielgleich unterrichtet. Damit auf die unterschiedlichen Sprachniveaus individuell eingegangen werden kann und die Schüler/innen bei ihrem individuellen Leistungsstand „abgeholt“ werden können, sind die Arbeitsblätter in drei Schwierigkeitsgrade – je nach Sprachniveau – aufgeteilt: geringer, mittlerer und höherer Schwierigkeitsgrad.

Die Arbeitsblätter für leistungsstärkere Schüler/innen bzw. Schüler/innen mit der Muttersprache Deutsch sind mit C2* gekennzeichnet. Für leistungsschwächere Schüler/innen bzw. Schüler/innen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und die in der deutschen Sprache noch nicht sicher sind, sind die Arbeitsblätter C1 und B2 gedacht.

Kompetenzen:

Die Schüler/innen können

- literarische Texte analysieren und ihre Intention und Wirkung erkennen,
- unterschiedliche Textsorten verfassen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen,
- Strategien zum Leseverständnis anwenden und
- die Phasen des Schreibprozesses reflektieren.

* Die Niveaustufen orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen.

Die Fabel

Definition

Die Fabel (lat. *fabula* = Geschichtchen) ist eine kurze, zugespitzte Erzählung, in der typisch menschliche Eigenschaften – meist negative – auf Tiere, auf Pflanzen oder nichtmenschliche Figuren übertragen werden.

Ziel

Die Fabel will belehren und unterhalten (*fabula docet et delectat*).

Handlungsträger

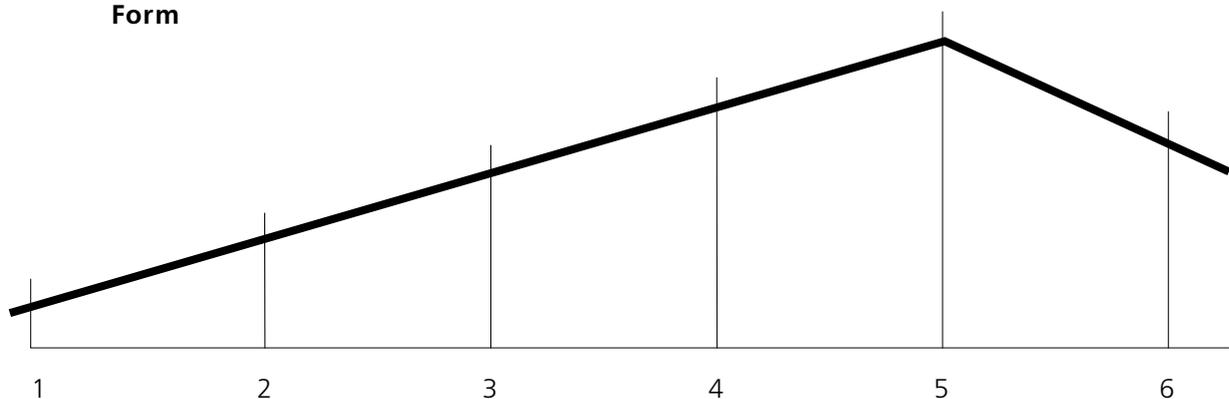
Handlungsträger können Tiere, Menschen, aber auch Pflanzen, leblose Dinge oder sogar Gottheiten sein.

In der Regel treten zwei Figuren oder Parteien auf, die meist Kontrahenten (Gegner, konträre Parteien) sind. Es kommt zu einem Konflikt, bei dem eine der beiden Figuren der Schwächere ist.

Tiere eignen sich besonders gut, bestimmte menschliche Verhaltensweisen darzustellen (Vermenschlichung – *Anthropomorphisierung* der Fabelfiguren).

Die handelnden Figuren haben meistens keinen individuellen Charakter, sondern typische Eigenschaften (→ *Typisierung*). So ist z. B. der Fuchs meistens schlau, der Löwe stark, der Esel dumm.

Form



Vorangestellter Spruch, der die Lehre ausspricht	Die handelnden Figuren werden bzw. die Situation wird kurz vorgestellt	Erster Handlungsteil – Aktion	Zweiter Handlungsteil – Reaktion	Ergebnis	Nachgestellter Schluss, der die Lehre ausspricht
--	---	--------------------------------------	---	----------	--

Die Teile eins, fünf und sechs können fehlen.

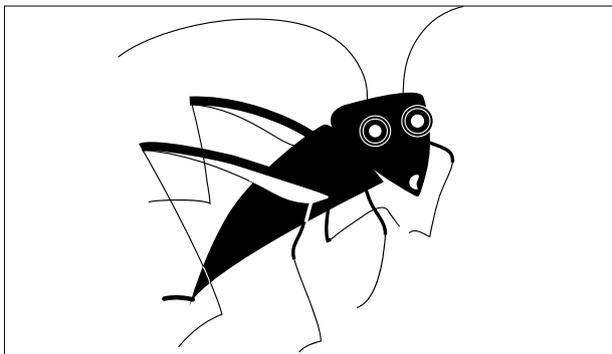
Jean de la Fontaine „Die Grille und die Ameise“



1. Hör dir die Fabel „Die Grille und die Ameise“ von Jean de la Fontaine an (http://vorleser.net/fontaine_grille_ameise/hoerbuch.html).



2. Schneide anschließend die einzelnen Dominosteine aus und setze sie in der richtigen Reihenfolge zusammen.



Als der Winter kam, hatte die Grille nichts zu essen.

Die Grille ging zur Ameise und bat sie um ein paar Körner.

„Dann tanze und musiziere weiter!“, riet ihr daraufhin die Ameise und verschloss die Tür.

Die Ameise war im Sommer sehr fleißig.

Die Ameise wollte der Grille nichts geben, weil sich die Grille den ganzen Sommer amüsiert und nicht gearbeitet hatte.

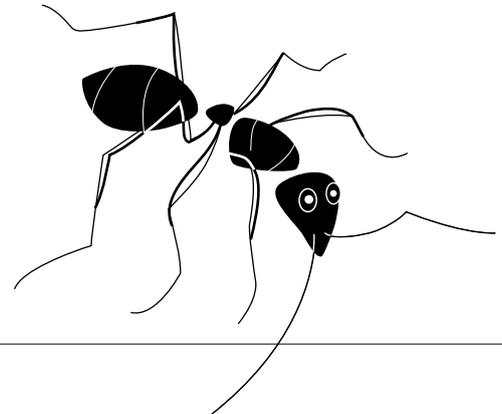
Die Grille antwortete: „Ich habe fleißig Musik gemacht“.

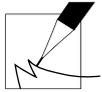
In ihrer Not erinnerte sich die Grille an die fleißige Ameise.

Den ganzen Sommer lang musizierte die Grille auf dem Feld.

Die Ameise fragte die Grille: „Was hast du den ganzen Sommer über getan?“

Sie sammelte Vorräte für den Winter.





3. Ordne die Textausschnitte den einzelnen Teilen zu:

Teil 2: Die Situation wird vorgestellt.
Teil 3: erster Handlungsteil – Aktion
Teil 4: zweiter Handlungsteil – Reaktion

Die Ameise gab ihr nichts zum Essen und riet ihr, weiter zu musizieren.
Die Grille hat den ganzen Sommer nur gesungen, während die Ameise fleißig Vorräte für den Winter gesammelt hatte.
Als die Grille im Winter hungerte, ging sie zur Ameise und fragte um ein paar Körner.



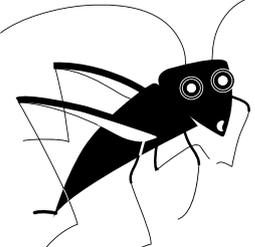
4. Was wird sich wohl die Ameise denken, als die Grille bei ihr um Futter bettelt? Was wird sich wohl die Grille denken, als die Ameise ihr die Tür vor der Nase zuknallt? Schreibe die Gedanken auf.

Die Ameise _____

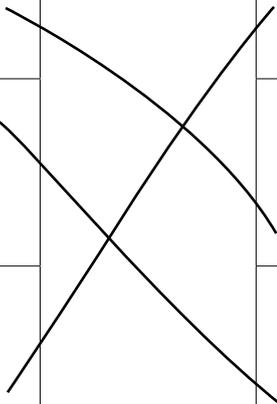
Die Grille _____

Lösungen:

2.

	Den ganzen Sommer lang musizierte die Grille auf dem Feld.	Die Ameise war im Sommer sehr fleißig.	Sie sammelte Vorräte für den Winter.
Als der Winter kam, hatte die Grille nichts zu essen.	In ihrer Not erinnerte sich die Grille an die fleißige Ameise.	Die Grille ging zur Ameise und bat sie um ein paar Körner.	Die Ameise fragte die Grille: „Was hast du den ganzen Sommer über getan?“
Die Grille antwortete: „Ich habe fleißig Musik gemacht“.	„Dann tanze und musiziere weiter!“, riet ihr daraufhin die Ameise und verschloss die Tür.	Die Ameise wollte der Grille nichts geben, weil sich die Grille den ganzen Sommer amüsiert und nicht gearbeitet hatte.	

3.

Teil 2: Die Situation wird vorgestellt.		Die Ameise gab ihr nichts zum Essen und riet ihr, weiter zu musizieren.
Teil 3: erster Handlungsteil – Aktion		Die Grille hat den ganzen Sommer nur gesungen, während die Ameise fleißig Vorräte für den Winter gesammelt hatte.
Teil 4: zweiter Handlungsteil – Reaktion		Als die Grille im Winter hungerte, ging sie zur Ameise und fragte um ein paar Körner.

4. verschiedene Lösungsmöglichkeiten

Die Fabel

Definition

Die Fabel (lat. *fabula* = Geschichtchen) ist eine kurze, zugespitzte Erzählung, in der typisch menschliche Eigenschaften – meist negative – auf Tiere, auf Pflanzen oder nichtmenschliche Figuren übertragen werden.

Ziel

Die Fabel will belehren und unterhalten (*fabula docet et delectat*).

Handlungsträger

Handlungsträger können Tiere, Menschen, aber auch Pflanzen, leblose Dinge oder sogar Gottheiten sein.

In der Regel treten zwei Figuren oder Parteien auf, die meist Kontrahenten (Gegner, konträre Parteien) sind. Es kommt zu einem Konflikt, bei dem einer der beiden Figuren der Schwächere ist.

Tiere eignen sich besonders gut, bestimmte menschliche Verhaltensweisen darzustellen (Vermenschlichung – *Anthropomorphisierung* der Fabelfiguren).

Die handelnden Figuren haben meistens keinen individuellen Charakter, sondern typische Eigenschaften (→ *Typisierung*). So ist z. B. der Fuchs meistens schlau, der Löwe stark, der Esel dumm.

Strukturmerkmale – Form

Der Fabel liegt eine klare Struktur zu Grunde, die sich folgendermaßen beschreiben lässt: Die Ausgangssituation zeigt eine Spannung auf, die auf einen Höhepunkt zuläuft, der in einem überraschenden Moment, der so genannten *Pointe* (frz. = Stachel, Stich) gipfelt (überraschende Umkehr der Anfangssituation): Der ursprünglich Unterlegene erscheint am Ende als der eigentlich Überlegene.

Die Grundform der Fabel lässt sich etwa so kennzeichnen:

1. *Promythion* (vorangestellter Spruch, der die Moral/Lehre der Geschichte, das „*Fabula docet*“ aussprechen kann)
2. Darstellung der *Situation* der Handlung (Ausgangssituation: Hier werden die Akteure mit ihrem Konfliktpotential vorgestellt.)
3. Auslösung der Handlung (*actio*, Rede, 1. Handlungsteil)
4. Reaktion des Betroffenen (*reactio*, Gegenrede, 2. Handlungsteil)
5. *Ergebnis*
6. *Epimythion* (nachgestellter Spruch, der die Moral/Lehre der Geschichte, das „*Fabula docet*“ aussprechen kann)

Die Teile eins, fünf und sechs können fehlen.

Jean de la Fontaine „Die Grille und die Ameise“



1. Hör dir die Fabel „Die Grille und die Ameise“ von Jean de la Fontaine an (http://vorleser.net/fontaine_grille_ameise/hoerbuch.html) und ergänze die fehlenden Wörter im Text:

Ameise – Brot – Fliegen – Leute – Mond – Singen – Sommer – tanze – Winter



Grillchen, das den lang

Zirpt' und sang,

Litt, da nun der droht',

Harte Zeit und bittere Not:

5 Nicht das kleinste Würmchen nur

Und von keine Spur!

Und vor Hunger weinend leise,

Schlich's zur Nachbarin,

Fleht' sie an in ihrer Not,

10 Ihr zu leih ein Körnlein,

Bis der Sommer wiederkehre.

„Glaub' mir,“ sprach's, „auf Grillenehre,

Vor dem Ernte noch zahl'

Zins ich dir und Kapital.“

Das Zirpen

Um Weibchen anzulocken, reibt das Grillenmännchen die Kanten seiner Flügel aneinander. Der Gesang, das Zirpen, kann bis zu fünfzig Meter gehört werden.

**zirpen:**

Gesang der Grille

schleichen:

gehen, leise herantreten

flehen:

bitten, betteln

Erntemond:

älterer Name des Monats August

Emschen / Emse:

alte Bezeichnung für Ameise

Borgerin:

diejenige, die etwas leiht

ergötzen:

erfreuen, erheitern, beglücken

15 Emschen, das, wie manche lieben

..... das Verleihen hasst,

Fragt die Borgerin: „Was hast

Du im Sommer denn getrieben?“ –

„Tag und Nacht hab’ ich ergötzt

20 Durch mein alle Leut’.“

„Durch dein Singen? Sehr erfreut!

Weißt du was? Dann jetzt!“



2. La Fontaine will mit seinen Tieren eigentlich Menschen darstellen. Spielt die Szene zwischen Ameise und Grille nach. Wie verhalten sich die beiden?

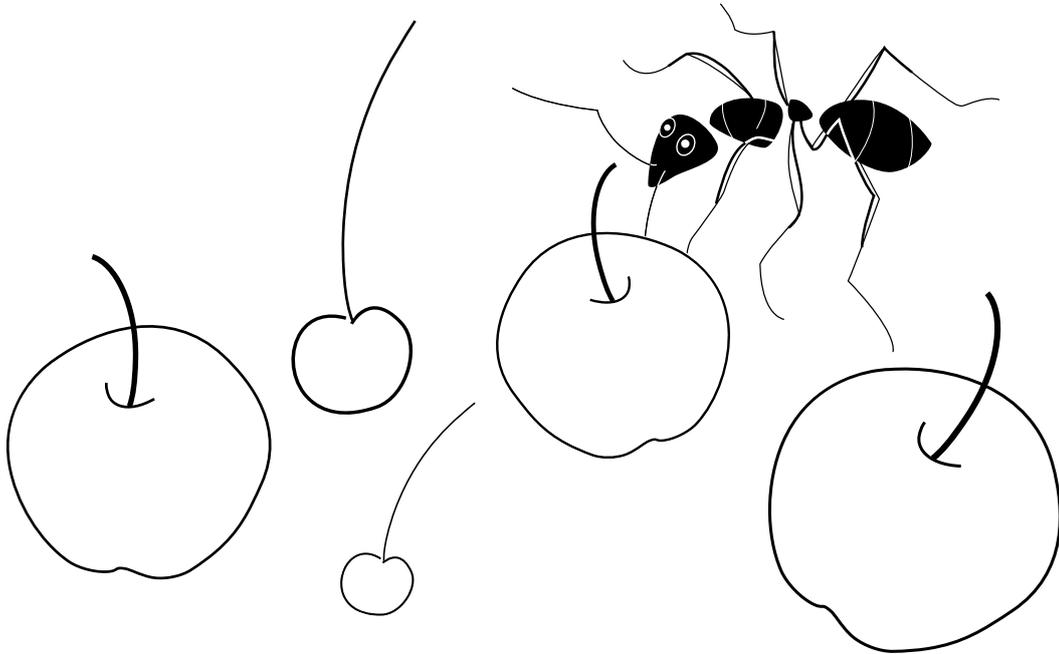


3. Ordne die Textausschnitte den einzelnen Teilen zu:

Teil 2: Die Situation wird vorgestellt.	Die Ameise gab ihr nichts zum Essen und riet ihr, weiter zu musizieren.
Teil 3: erster Handlungsteil – Aktion	Die Grille hat den ganzen Sommer nur gesungen, während die Ameise fleißig Vorräte für den Winter gesammelt hatte.
Teil 4: zweiter Handlungsteil – Reaktion	Als die Grille im Winter hungerte, ging sie zur Ameise und fragte um ein paar Körner.



4. Kreuze an, welches Sprichwort die Lehre dieser Fabel widerspiegeln könnte:



1. Probieren geht über Studieren.
2. Spare in der Zeit, so hast du in der Not.
3. Alter schützt vor Torheit nicht.
4. Bellende Hunde beißen nicht!
5. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
6. Der Klügere gibt nach.
7. Ein voller Bauch studiert nicht gern.

Lösungen:

1.

Grillchen, das den **Sommer** lang
Zirpt' und sang,
Litt, da nun der **Winter** droht',
Harte Zeit und bittre Not:

- 5 Nicht das kleinste Würmchen nur
Und von **Fliegen** keine Spur!
Und vor Hunger weinend leise,
Schlich's zur Nachbarin **Ameise**,
Fleht' sie an in ihrer Not,
10 Ihr zu leihn ein Körnlein **Brot**,
Bis der Sommer wiederkehre.

„Glaub' mir,“ sprach's, „auf Grillenehre,
Vor dem Erntemond noch zahl'
Zins ich dir und Kapital.“

- 15 Emschen, das, wie manche lieben
Leute das Verleihen hasst,
Fragt die Borgerin: „Was hast
Du im Sommer denn getrieben?“ –
„Tag und Nacht hab' ich ergötzt
20 Durch mein **Singen** alle Leut'.“
„Durch dein Singen? Sehr erfreut!
Weißt du was? Dann **tanze** jetzt!“

2. unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten

3.

Teil 2: Die Situation wird vorgestellt.	Die Ameise gab ihr nichts zum Essen und riet ihr, weiter zu musizieren.
Teil 3: erster Handlungsteil – Aktion	Die Grille hat den ganzen Sommer nur gesungen, während die Ameise fleißig Vorräte für den Winter gesammelt hatte.
Teil 4: zweiter Handlungsteil – Reaktion	Als die Grille im Winter hungerte, ging sie zur Ameise und fragte um ein paar Körner.

4. Spare in der Zeit, so hast du in der Not.

Die Fabel

Definition

Die Fabel (lat. *fabula* = Geschichtchen) ist eine kurze, zugespitzte Erzählung, in der typisch menschliche Eigenschaften – meist negative – auf Tiere, auf Pflanzen oder nichtmenschliche Figuren übertragen werden.

Ziel

Die Fabel will belehren und unterhalten (*fabula docet et delectat*).

Handlungsträger

Handlungsträger können Tiere, Menschen, aber auch Pflanzen, leblose Dinge oder sogar Gottheiten sein.

In der Regel treten zwei Figuren oder Parteien auf, die meist Kontrahenten (Gegner, konträre Parteien) sind. Es kommt zu einem Konflikt, bei dem einer der beiden Figuren der Schwächere ist.

Tiere eignen sich besonders gut, bestimmte menschliche Verhaltensweisen darzustellen (Vermenschlichung – **Anthropomorphisierung** der Fabelfiguren).

Die handelnden Figuren haben meistens keinen individuellen Charakter, sondern typische Eigenschaften (→ **Typisierung**). So ist z. B. der Fuchs meistens schlau, der Löwe stark, der Esel dumm.

Strukturmerkmale – Form

Der Fabel liegt eine klare Struktur zu Grunde, die sich folgendermaßen beschreiben lässt: Die Ausgangssituation zeigt eine Spannung auf, die auf einen Höhepunkt zuläuft, der in einem überraschenden Moment, der so genannten *Pointe* (frz. = Stachel, Stich) gipfelt (überraschende Umkehr der Anfangssituation): Der ursprünglich Unterlegene erscheint am Ende als der eigentlich Überlegene.

Die Grundform der Fabel lässt sich etwa so kennzeichnen:

1. **Promythion** (vorangestellter Spruch, der die Moral/Lehre der Geschichte, das „*Fabula docet*“ aussprechen kann)
2. Darstellung der **Situation** der Handlung (Ausgangssituation: Hier werden die Akteure mit ihrem Konfliktpotential vorgestellt.
3. Auslösung der Handlung (**actio**, Rede, 1. Handlungsteil)
4. Reaktion des Betroffenen (**reactio**, Gegenrede, 2. Handlungsteil)
5. **Ergebnis**
6. **Epimythion** (nachgestellter Spruch, der die Moral/Lehre der Geschichte, das „*Fabula docet*“ aussprechen kann)

Die Teile eins, fünf und sechs können fehlen.

Jean de la Fontaine „Die Grille und die Ameise“



1. Hör dir die Fabel „Die Grille und die Ameise“ von Jean de la Fontaine an (http://vorleser.net/fontaine_grille_ameise/hoerbuch.html) und ergänze die fehlenden Wörter im Text:



Grillchen, das den lang

Zirpt' und sang,

Litt, da nun der droht',

Harte Zeit und bittere Not:

5 Nicht das kleinste Würmchen nur

Und von keine Spur!

Und vor Hunger weinend leise,

Schlich's zur Nachbarin,

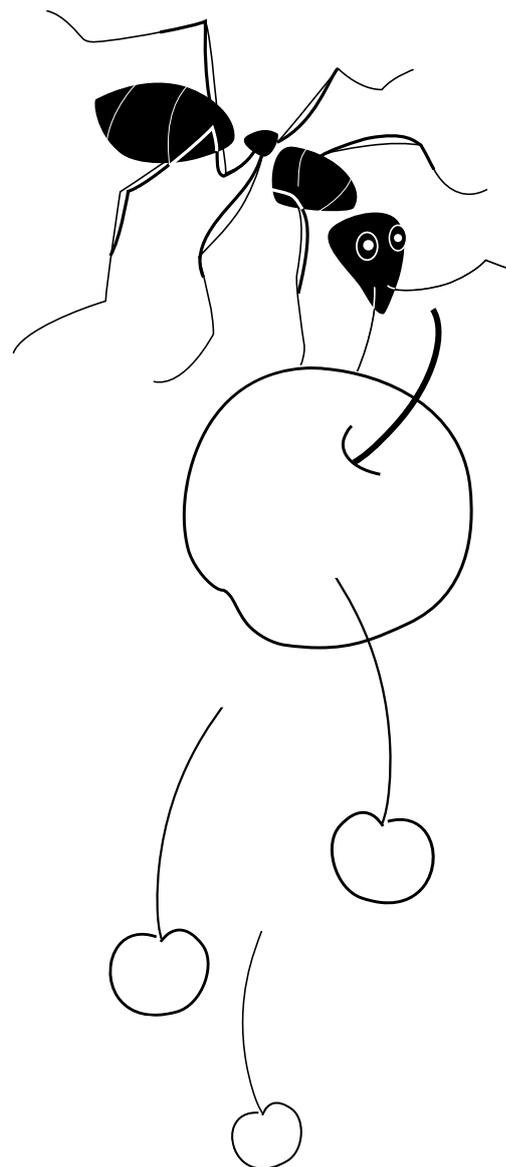
Fleht' sie an in ihrer Not,

10 Ihr zu leihn ein Körnlein,

Bis der Sommer wiederkehre.

„Glaub' mir,“ sprach's, „auf Grillenehre,

Vor dem Ernte¹ noch zahl'



1 Erntemond: älterer Name des Monats August

Zins ich dir und Kapital.“

15 Emschen², das, wie manche lieben

..... das Verleihen hasst,

Fragt die Borgerin: „Was hast

Du im Sommer denn getrieben?“ –

„Tag und Nacht hab' ich ergötzt

20 Durch mein alle Leut'.“

„Durch dein Singen? Sehr erfreut!

Weißt du was? Dann jetzt!“



2. Wandle diese Fabel in die Alltagssprache (oder Jugendsprache) um.



3. Bestimme die Strukturmerkmale (V. 1 – V. ...: Darstellung der Situation der Handlung usw.).



4. Formuliere die Moral zu dieser Fabel. Wieso kann diese Moral auch als „Unmoral“ verstanden werden?

2 Emschen / Emse: alte Bezeichnung für Ameise

Lösungen:

1.

- Grillchen, das den **Sommer** lang
Zirpt' und sang,
Litt, da nun der **Winter** droht',
Harte Zeit und bittre Not:
5 Nicht das kleinste Würmchen nur
Und von **Fliegen** keine Spur!
Und vor Hunger weinend leise,
Schlich's zur Nachbarin **Ameise**,
Fleht' sie an in ihrer Not,
10 Ihr zu leihn ein Körnlein **Brot**,
Bis der Sommer wiederkehre.
- „Glaub' mir,“ sprach's, „auf Grillenehre,
Vor dem Erntemond noch zahl'
Zins ich dir und Kapital.“
15 Emschen, das, wie manche lieben
Leute das Verleihen hasst,
Fragt die Borgerin: „Was hast
Du im Sommer denn getrieben?“ –
„Tag und Nacht hab' ich ergötzt
20 Durch mein **Singen** alle Leut'.“
„Durch dein Singen? Sehr erfreut!
Weißt du was? Dann **tanze** jetzt!“

2. unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten

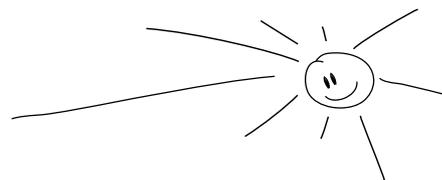
3.

1. Promythion	fehlt
2. Darstellung der Situation der Handlung	V. 1 – V. 6
3. actio, Rede, 1. Handlungsteil	V. 7 – V. 14
4. reactio, Gegenrede, 2. Handlungsteil	V. 15 – V. 18
(3.1.) Rede, 3. Handlungsteil	V. 19 – V. 20
(4.1.) Gegenrede, 4. Handlungsteil	V. 21 – V. 22
5. Ergebnis	fehlt
6. Epimythion	fehlt

4. Wenn man die ganze Zeit nur schöne und angenehme Dinge tut, während andere sich auch um Unangenehmes kümmern, muss man sich nicht wundern, wenn andere einem dann nicht gleich helfen oder nichts von ihrem „Verdienst“ abgeben.

Die Ameise reagiert herzlos und unsolidarisch. Sie fürchtet wohl, dass die musizierende Grille das gewünschte Darlehen nicht zurückerstatten kann. Wie die Grille über den Winter kommt, scheint sie nicht zu interessieren (→ antihumanitäre Moral).

Hanspeter Demetz „La Fontaine 2000“



1. Lies den Text.

Es ist Sommer. Die fleißige Ameise sammelt Vorräte für den Winter. Sie schwitzt, weil sie schwer tragen muss. Die Grille feiert nebenan. Sie veranstaltet Partys und lädt ihre Freunde zum Tanzen ein. Als die Ameise zum wiederholten Mal vorbeikommt, bietet die Grille ihr etwas zum Trinken an. Die Ameise sagt aber, sie habe keine Zeit, sie müsse Futter für den Winter sammeln. Die Grille versteht nicht, wieso die Ameise nicht eine Pause machen und sich etwas ausruhen kann.

Der Sommer geht zu Ende. Es wird kälter. Die Ameise hat genügend Futter für den Winter gesammelt. Eines Tages kommt die Ameise bei der Grille vorbei und sieht, wie die Grille ihre Koffer packt. „Wo willst du denn hin?“, fragt die Ameise. Die Grille antwortet: „Ich bleibe nicht hier. Hier ist es mir im Winter zu kalt. Ich fahre in den Süden. Zunächst besuche ich meine Freunde in Paris, dann fahre ich ans Meer.“

Die Ameise hat sich das nicht erwartet. Nach einer Weile bittet die Ameise die Grille: „Wenn du in Paris bist und du zufällig Herrn La Fontaine begegnen solltest, richte ihm bitte von mir aus, dass er ein riesengroßes Arschloch ist!“

Überarbeitet und verändert aus: Hanspeter, Amandas Schrank und andere Geschichte

Bozen 2003, S. 83-87.



2. Kreuze „richtig“ oder „falsch“ an.

1. Die Ameise sammelt Vorräte für den Sommer.
2. Die Ameise feiert Partys.
3. Im Sommer ist es heiß.
4. Die Grille hat keine Vorräte für den Winter.
5. Die Ameise hat genügend Futter für den ganzen Winter gesammelt.
6. Die Grille bleibt im Winter in ihrem Haus.
7. Die Grille fliegt in den Süden.
8. Die Ameise ärgert sich über die Fabel von La Fontaine.

richtig falsch

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Schneidet die Karten aus und spielt mindestens zu zweit „Schwarzer Peter“.

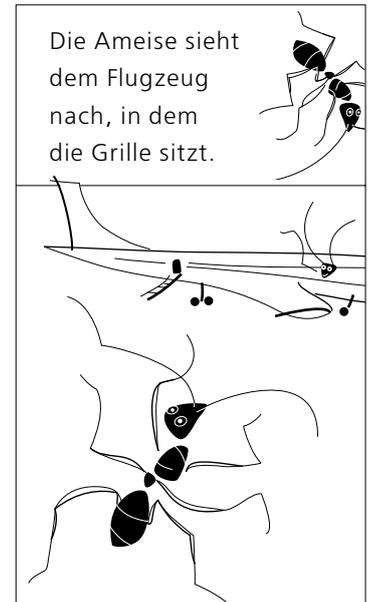
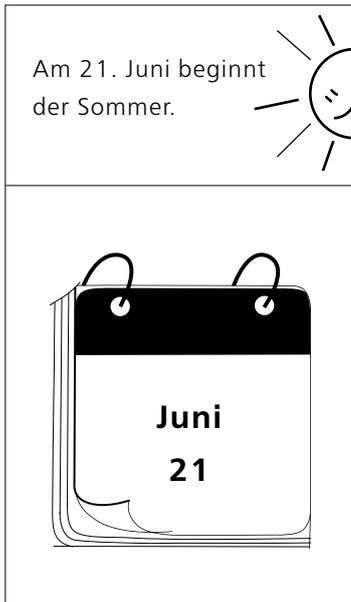
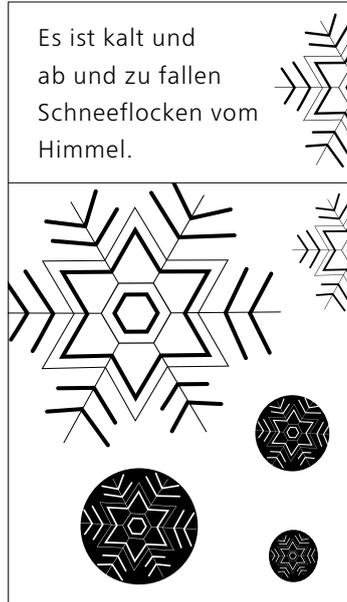
Spielanleitung:

Mischt die Karten und verteilt sie gleichmäßig an die Spieler. Findet ein Spieler in seinem Blatt ein Paar, d. h. zwei Karten mit demselben Eckzeichen, so legt er diese ab.

Nun beginnt das Kartenziehen: Der Schüler, der die meisten Karten hält, oder der Schüler links vom Geber zieht nun aus dem Blatt seines linken Nachbarn eine Karte und steckt sie zu seinem Blatt. Kann er mit dieser Karte ein Paar bilden, so legt er dieses ab. Sodann ist der linke Nachbar an der Reihe und spielt in gleicher Weise. Auf diese Art setzt sich das Spiel solange fort, bis alle Paare abgelegt und einem Spieler als einzige Karte der Schwarze Peter in der Hand bleibt. Dieser Spieler ist Schwarzer Peter.

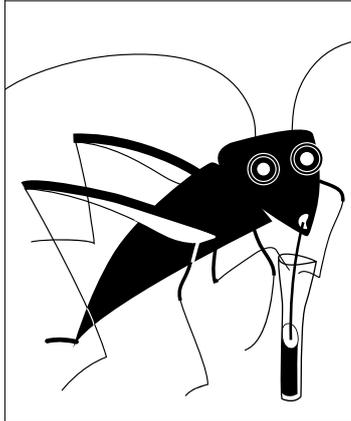


Im Spiel gibt es nur einen Schwarzen Peter. Wähle einen aus.

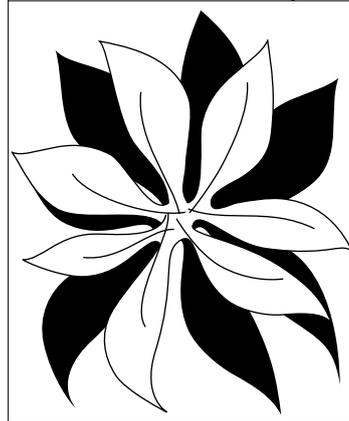




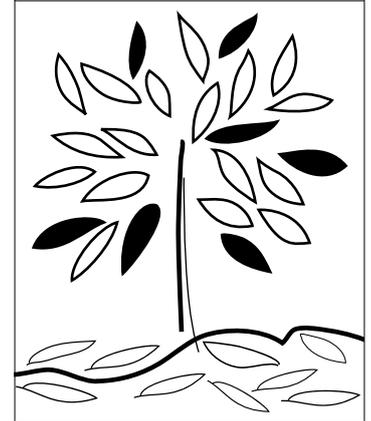
Die Grille trinkt
einen Cocktail auf
ihrer Beachparty.



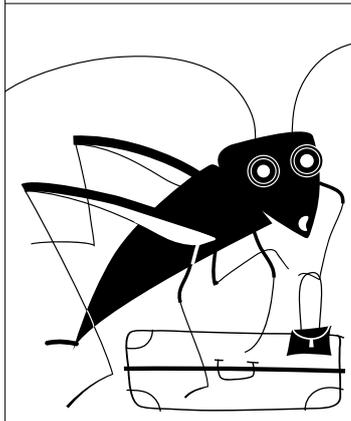
Die Blumen fangen
an zu blühen.



Das Laub an den
Bäumen wird bunt.



Die Grille steigt mit
ihrem Koffer und
dem Geigenkasten
ins Flugzeug ein.

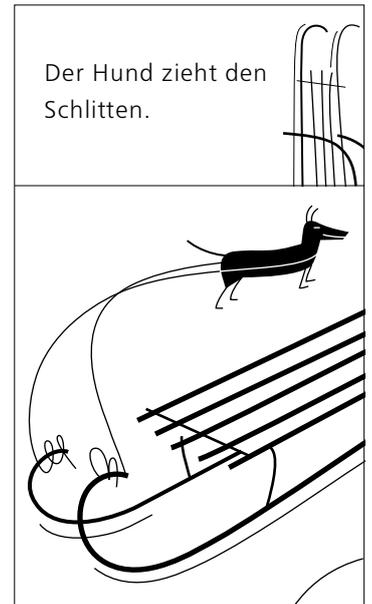
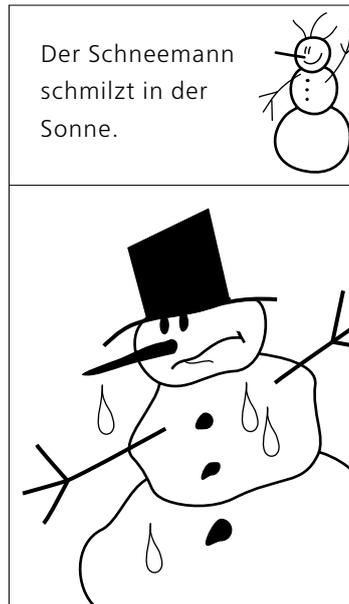
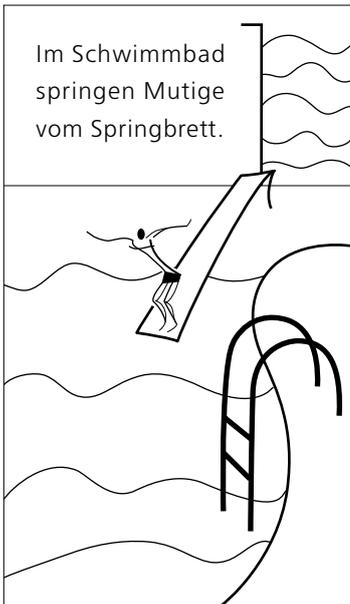
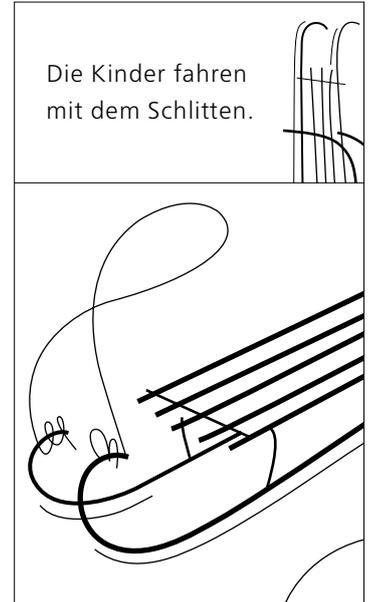
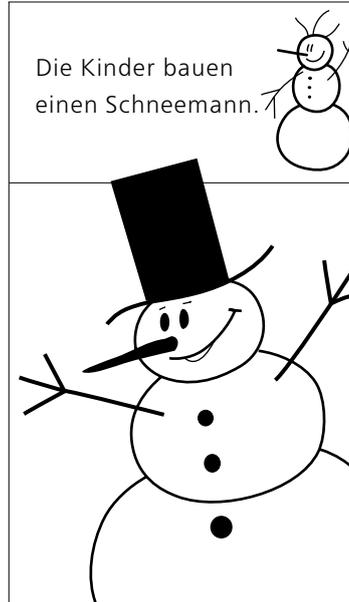
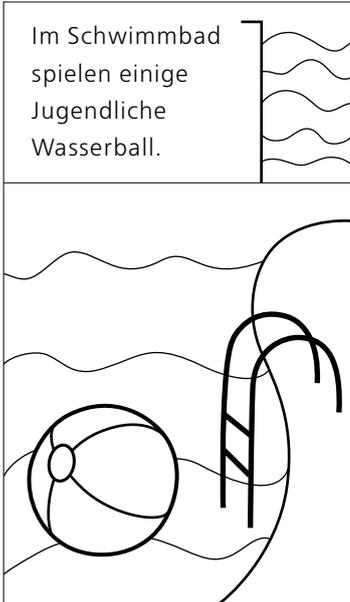


Am 21. März
beginnt der Frühling.



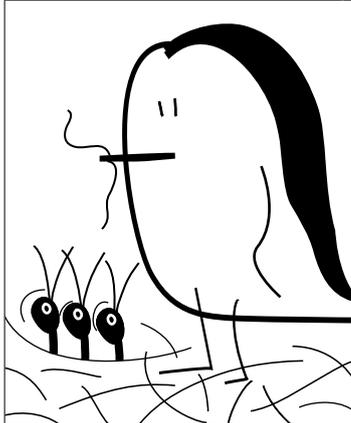
Am 23. September
beginnt der Herbst.



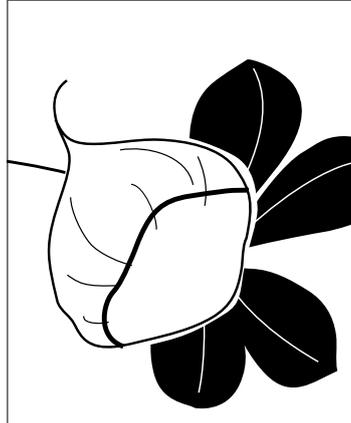




Die Vögel füttern ihre Kleinen.



Die Kastanien sind reif.



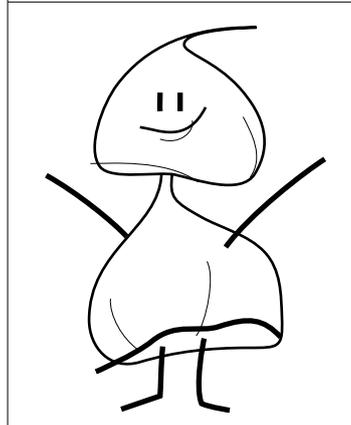
Der Wind bläst den Hut vom Kopf.



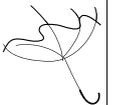
Die Vögel zwitschern auf dem Ast.



Aus den Kastanien basteln Kinder Männchen.



Der Regenschirm fliegt im Sturm davon.





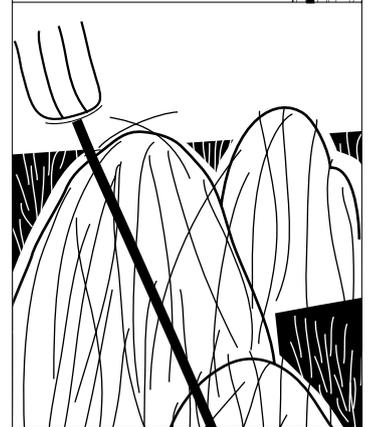
Die Äpfel und Birnen werden reif.



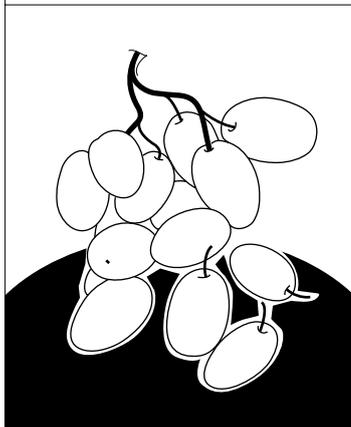
Die Familie wandert auf den Berg.



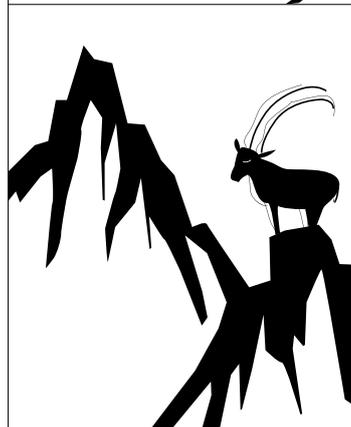
Die Bauern sind auf dem Feld mit der Heuernte beschäftigt.



Die Trauben werden geerntet.



Auf dem Felsen steht ein Steinbock.



Die Kühe fressen das Heu.



1. Die Ameise sammelt Vorräte für den Sommer.
2. Die Ameise feiert Partys.
3. Im Sommer ist es heiß.
4. Die Grille hat keine Vorräte für den Winter.
5. Die Ameise hat genügend Futter für den ganzen Winter gesammelt.
6. Die Grille bleibt im Winter in ihrem Haus.
7. Die Grille fliegt in den Süden.
8. Die Ameise ärgert sich über die Fabel von La Fontaine.

richtig falsch

	X
	X
X	
X	
X	
	X
X	
X	

Hanspeter Demetz „La Fontaine 2000“

1. Hanspeter Demetz hat die Fabel „Die Grille und die Ameise“ von La Fontaine modernisiert und den Schluss verändert. Setze die Fabel richtig zusammen:



„Kühl heute“, dachte die Ameise so nebenbei. „Ja“, meinte die Grille „Es wird Zeit für den Abflug“. „Wie, du bleibst nicht hier über den Winter?“, fragte die Ameise ungläubig.

Die Ameise war verblüfft. Nach einer Weile bat die Ameise die Grille: „Wenn du in Paris bist und du zufällig einem Typ begegnen solltest, der La Fontaine heißt, richte ihm bitte von mir aus, dass er ein riesengroßes Arschloch ist!“

Während die fleißige Ameise ihre Vorräte für den Winter sammelte und schwitzend die Ameisenstraße A12 hinauf- und hinunterlief, feierte die Grille Partys und gab Cocktails aus.

Die Ameise aber lehnte ab, weil sie keine Zeit zum Feiern hatte. „Wenn der Winter kommt, wird die Grille es bereuen, nicht gearbeitet zu haben“, dachte die Ameise und lachte schadenfroh.

Als der Sommer zu Ende ging und es langsam kälter wurde, kam die Ameise bei der Grille vorbei und sah diese ihren Koffer und ihren Geigenkasten packen.

Die Grille drehte sich zur Ameise, schob sich ihre Sonnenbrille in die Stirn und sagte: „Ich bin doch nicht blöd und bleibe bei dieser Kälte hier. Ich fahre zuerst ein paar Tage nach Paris und dann an die Copacabana.“

Als die Ameise vorbeilief, rief die Grille dem Arbeitstierchen zu: „Komm doch her, Ameise! Nimm einen Drink! Lass die Arbeit Arbeit sein und genieße den Tag!“

*Überarbeitet und verändert aus: Hanspeter, Amandas Schrank und andere Geschichte
Bozen 2003, S. 83-87.*



2. Welche Lehre wollte der Autor mit diesem neuen Schluss wohl am ehesten vermitteln?

Lösungen:**1.**

Während die fleißige Ameise ihre Vorräte für den Winter sammelte und schwitzend die Ameisenstraße A12 hinauf- und hinunterlief, feierte die Grille Partys und gab Cocktails aus.

Als die Ameise vorbeilief, rief die Grille dem Arbeitstierchen zu: „Komm doch her, Ameise! Nimm einen Drink! Lass die Arbeit Arbeit sein und genieße den Tag!“.

Die Ameise aber lehnte ab, weil sie keine Zeit zum Feiern hatte. „Wenn der Winter kommt, wird die Grille es bereuen, nicht gearbeitet zu haben“, dachte die Ameise und lachte schadenfroh.

Als der Sommer zu Ende ging und es langsam kälter wurde, kam die Ameise bei der Grille vorbei und sah diese ihren Koffer und ihren Geigenkasten packen.

„Kühl heute“, dachte die Ameise so nebenbei. „Ja“, meinte die Grille „Es wird Zeit für den Abflug“. „Wie, du bleibst nicht hier über den Winter?“, fragte die Ameise ungläubig.

Die Grille drehte sich zur Ameise, schob sich ihre Sonnenbrille in die Stirn und sagte: „Ich bin doch nicht blöd und bleibe bei dieser Kälte hier. Ich fahre zuerst ein paar Tage nach Paris und dann an die Copacabana.“

Die Ameise war verblüfft. Nach einer Weile bat die Ameise die Grille: „Wenn du in Paris bist und du zufällig einem Typ begegnen solltest, der La Fontaine heißt, richte ihm bitte von mir aus, dass er ein riesengroßes Arschloch ist!“

2. Hanspeter Demetz wollte zeigen, dass es für bestimmte Probleme immer einen Ausweg oder eine Lösung gibt. Man sollte an sich glauben und seinen eigenen Weg gehen.



Hanspeter Demetz „La Fontaine 2000“



Seit Äsops Zeiten waren Fabeln ein probates Mittel zur Kindererziehung, erbauliche Beispiele aus dem Tierreich, die die Guten und Klugen Gewinner sein ließen und Fehlverhalten oder Dummheit bestrafte.

Der Franzose La Fontaine möbelte die Tierfabeln im 19. Jahrhundert auf, machte sie zeitgerechter, immer sehr moralisch, immer sehr anständig.

Versucht man heutzutage diese Erziehungshilfe an Kids, so erntet man höchstens Gelächter und läuft Gefahr statt eines lieben Märchenonkels den Nacketen im Hawelka¹ abzugeben. Ich will dieses Kulturgut ins dritte Jahrtausend hinüberzuretten versuchen.

Die Fabel von der Ameise und der Grille

10 Es trug sich zu im sommerlichen Unterholz im Walde. Die Sonne lachte im Sommerhoch, die Vögel zwitscherten die neuesten Hits, überall Partytime, alles sehr cool, trotz der Hitze. Nur eine kleine Ameise schleppte mühsam und schwitzend ein riesiges Blatt die Ameisenstraße A 12² entlang.

An einer kleinen, sonnenbeschienenen Lichtung mit einer Pfütze klaren Wassers machte die Ameise Rast. Am Rande des Pools war gerade eine Beachparty im Gange, zu der die Grille geladen hatte. Cocktails und Gras zum Rauchen wurden herumgereicht und die Grille jazzte auf ihrer elektronischen Geige wie Nigel Kennedy³.

20 „Komm doch her, Ameise!“, rief die Grille dem Arbeitstierchen zu, „nimm einen Drink. Lass doch die Arbeit sein und genieße den Tag!“

Die Ameise wischte sich den Schweiß von der Stirn,



1 Café Hawelka: Wiener Literaten- und Künstlerkaffeehaus

2 A12: Die italienische Autobahn A12 verbindet Genua mit Rom.

3 Nigel Kennedy: * 28. Dezember 1956 in Brighton, England; britischer Violinist.

nahm einen Schluck aus dem Tümpel und sagte:
25 „Kann nicht, muss weitermachen. Der Winter wird kommen und ich muss Vorrat und Heizmaterial in den Bau schaffen“, lud sich das Blatt wieder auf die Schultern und zog weiter.

Nächster Tag, gleicher Ort, gleiche Szene.

30 „Wer denkt denn jetzt schon an den Winter?“, spottete die Grille und das Partyvolk, all die Käfer, Mücken, Zecken und Eintagsfliegen, lachten schallend über die arg schuftende Ameise.

Nächster Tag, gleicher Ort, gleiche Szene.

35 „Warte nur, du wirst es noch bereuen. Wenn der Winter kommt“, dachte die Ameise unter ihrer schweißtriefenden Stirn, „da werde ich mit einem Glas süßen Mets⁴ in meinem gemütlichen, warmen Bau sitzen, draußen pfeift der bitterkalte Wind dir die Schneeflocken unter den Frack, und du wirst an
40 meine Türe klopfen und frierend und zitternd um Einlass bitten, und da - die Ameise genoss die kommende Häme⁵ jetzt schon - und da werde ich sagen: ‚Siehst du, hättest du vorgesorgt zur Sommerzeit, so müsstest du jetzt nicht frieren und hungern!‘“

Die Tage vergingen, die Szene wiederholte sich noch einige Male, und eines Nachmittags zog ein kühles Lüftchen durch den Wald und die ersten Blätter fielen von den Bäumen. Kein Party-
45 lärm drang mehr von der Lichtung, als die Ameise sich ihr näherte.

„Ha, ha, bald ist es so weit“, dachte die Ameise mit aufkommender Schadenfreude, „bald ist es so weit.“

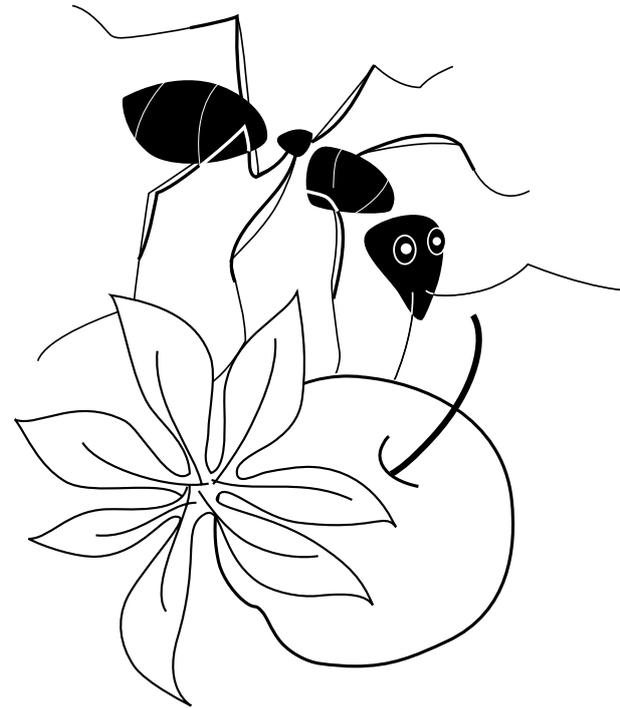
Sie kam zur Lichtung. Die Pfütze war ausgetrocknet, die Grille allein und gerade damit beschäftigt, ihre Koffer und ihren Geigenkasten zu packen.

50 „Hallo, kühl heute, was“, sagte die Ameise so nebenher.

„Ja, in der Tat, es wird ungemütlich“, meinte die Grille, „Zeit zum Abflug!“

„Wie Abflug? Soll das heißen, dass du gar nicht hier bleibst über den Winter?“, stammelte ungläubig die Ameise.

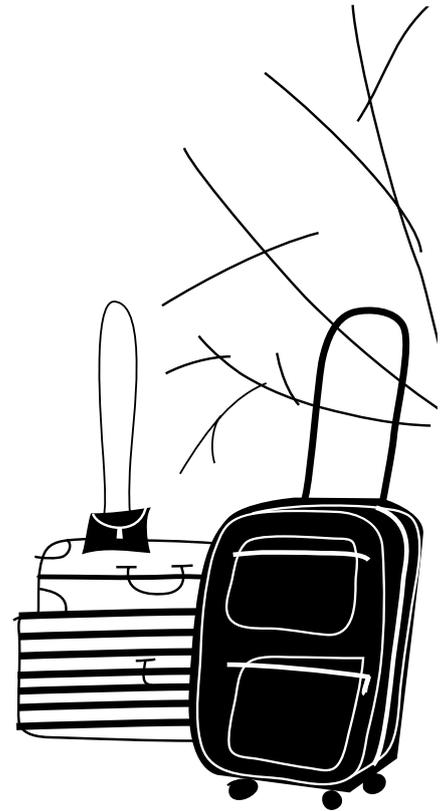
Die Grille drehte sich zur Ameise, schob sich die Ray-Ban Sonnenbrille in die Stirn und sagte:



4 Met: Honigwein

5 Häme: Spott, Schadenfreude

- 55 „Bin ich etwa blöd? Nein, nein, meine Liebe, ich haue ab!“
 „Und ... und wohin fährst du, wenn ich fragen darf?“
 „Nun, zuerst einmal für ein paar Tage nach Paris Freunde
 besuchen und dann ab nach Rio!“
 „So, so, nach Paris und dann nach Rio ...“, kam es ganz
 60 leise von der Ameise.
 „Richtig, nach Paris und dann an die Copacabana, meine
 Liebe!“
 „Schön für dich“, sagte nach einer ganzen Weile nieder-
 geschlagen die Ameise. „Sag mal, kannst du mir einen
 65 großen Gefallen machen, wenn du in Paris bist?“
 „Ja selbstverständlich, gerne auch zwei!“, sagte die Grille
 und klappte den Geigenkasten zu.
 „Wenn du in Paris zufällig einem Typ begegnen solltest,
 der sich La Fontaine nennt, dann richte ihm bitte von mir
 70 aus, dass er ein Riesenarschloch ist!“



Letzte Chance für Fabeln à la La Fontaine.

aus: Demetz, Hanspeter, Amandas Schrank und andere Geschichte, Bozen 2003, S. 83-87.

Arbeitsaufgaben:



1. Hanspeter Demetz verändert die Fabel „Die Grille und die Ameise“ von La Fontaine. Welchen sprachlichen Kunstgriff wendet er an, damit die Fabel „moderner“ erscheint? Führe Beispiele an.



2. Diskutiert, welche „Lehre“ diese Fabel – unter Berücksichtigung der ursprünglichen Fabel von La Fontaine – vermitteln will.



3. Finde eine weitere Fabel, die dir „überholt“ erscheint und modernisiere diese (sprachlich und inhaltlich).

Lösung:

1. Anglizismen: Partytime, Beachparty, Pool

Jugendjargon: cool, Gras, Partyvolk

Modetrends: Ray-Ban-Brille

Beliebte (aktuelle) Urlaubsziele: Rio, Copacabana

2. Demetz wollte zeigen, dass die Originalfabel etwas lächerlich ist, weil sich im Leben Fleiß nicht immer auszahlt. Wenn man an sich glaubt und seinen eigenen Weg geht, gibt es meistens einen Ausweg aus verzwickten Situationen.

3. verschiedene Lösungsmöglichkeiten